

Akademisierung der Berufswelt – Entwertung höherer beruflicher Abschlüsse?

SAMF Jahrestagung 2016

Welche Bildung braucht der Arbeitsmarkt?

18. und 19. Februar 2016

Berlin

Dr. Anja Hall
Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Arbeitsbereich "Qualifikation, berufliche Integration und Erwerbstätigkeit"
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn
E-Mail: hall@bibb.de

Entwertung höherer beruflicher Abschlüsse?

Mit „**Akademisierung**“ ist nach Drexel (2012, S. 37) „[...] die Rekrutierung von Hochschulabsolventen für Positionen gemeint, in denen bislang Absolventen des Dualen Systems und der darauf aufbauenden Fort- und Weiterbildungen - zum Meister, zum Fachwirt, zum Technischen Betriebswirt, zum Techniker etc. – gearbeitet haben.“

These:

Personen mit Bachelorabschlüssen treten in Konkurrenz zu Personen mit beruflicher Höherqualifizierung und verdrängen diese von mittleren Fach- und Führungspositionen (vgl. BOSCH 2006, BAETHGE u.a. 2007, KUDA u.a. 2010, Drexel 2012, MAIER et al. 2016).

Frage:

Haben sich die (relativen) Verwertungschancen höherer beruflicher Abschlüsse jüngerer Abschlusskohorten seit Einführung der Bachelorabschlüsse verschlechtert?

Berufliche Höherqualifizierung (Aufstiegsfortbildung)

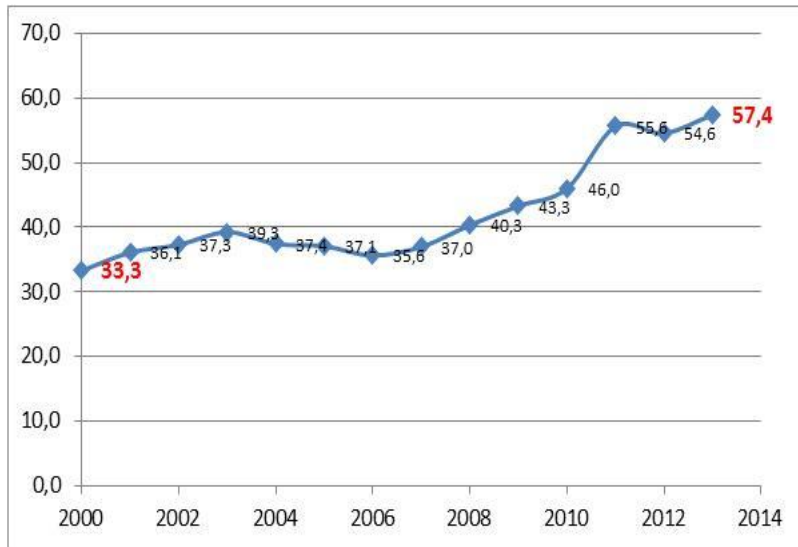
- **Zählt zur beruflichen Weiterbildung** Eine Aufstiegsfortbildung baut i.d.R. auf einer (dualen) Berufsausbildung auf; postsekundärer Abschluss
- **Führt zu höherem formalem Qualifikationsniveau**
ISCED 5B -- DQR Stufe 6, KldB2010-Stufe 3 (FB zus. mit Bachelor)
- **Öffentlich-rechtlich geregelte Prüfungen**
 - Bundesrechtlich geregelte Fortbildungen nach **§ 53 BBiG/ §42 HwO**
 - Prüfungsregelungen der zuständigen Stellen (Kammern) nach **§ 54 BBiG/ §42a HwO**
 - Landesrechtlich geregelte o. staatlich anerkannte Fortbildungen an **Fachschulen**
- **Längere Dauer** als Anpassungsweiterbildungen im Schnitt 2 Jahre (1.300 h) (vgl. Hall 2015).
- Zu den **quantitativ bedeutsamsten Fortbildungsabschlüssen** zählen Meister/-in, Techniker/-in Betriebswirt/-in, Fachwirt/-in oder Fachkaufmann/-frau

Berufliche Höherqualifizierung (Aufstiegsfortbildung)

- **Zählt zur beruflichen Weiterbildung** Eine Aufstiegsfortbildung baut i.d.R. auf einer (dualen) Berufsausbildung auf; postsekundärer Abschluss
- **Führt zu höherem formalem Qualifikationsniveau**
ISCED 5B -- DQR Stufe 6, KldB2010-Stufe 3 (FB zus. mit Bachelor)
- **Öffentlich-rechtlich geregelte Prüfungen**
 - Bundesrechtlich geregelte Fortbildungen nach **§ 53 BBiG/ §42 HwO**
 - Prüfungsregelungen der zuständigen Stellen (Kammern) nach **§ 54 BBiG/ §42a HwO**
 - Landesrechtlich geregelte o. staatlich anerkannte Fortbildungen an **Fachschulen**
- **Längere Dauer** als Anpassungsweiterbildungen im Schnitt 2 Jahre (1.300 h) (vgl. Hall 2015).
- Zu den **quantitativ bedeutsamsten Fortbildungsabschlüssen** zählen Meister/-in, Techniker/-in Betriebswirt/-in, Fachwirt/-in oder Fachkaufmann/-frau

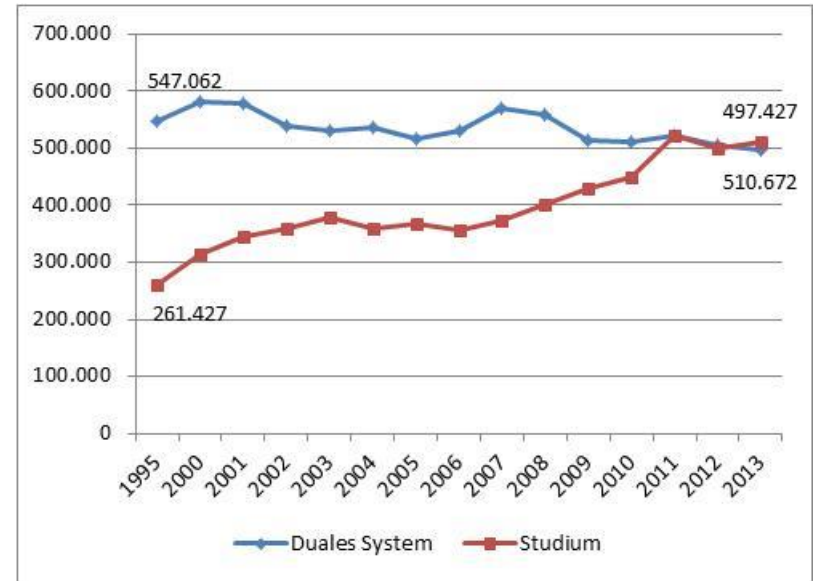
Akademisierung in Zahlen

Abb. 2: Studienanfängerquote in Deutschland 2000 bis 2013



Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2014, Fachserie 11 Reihe 4.3

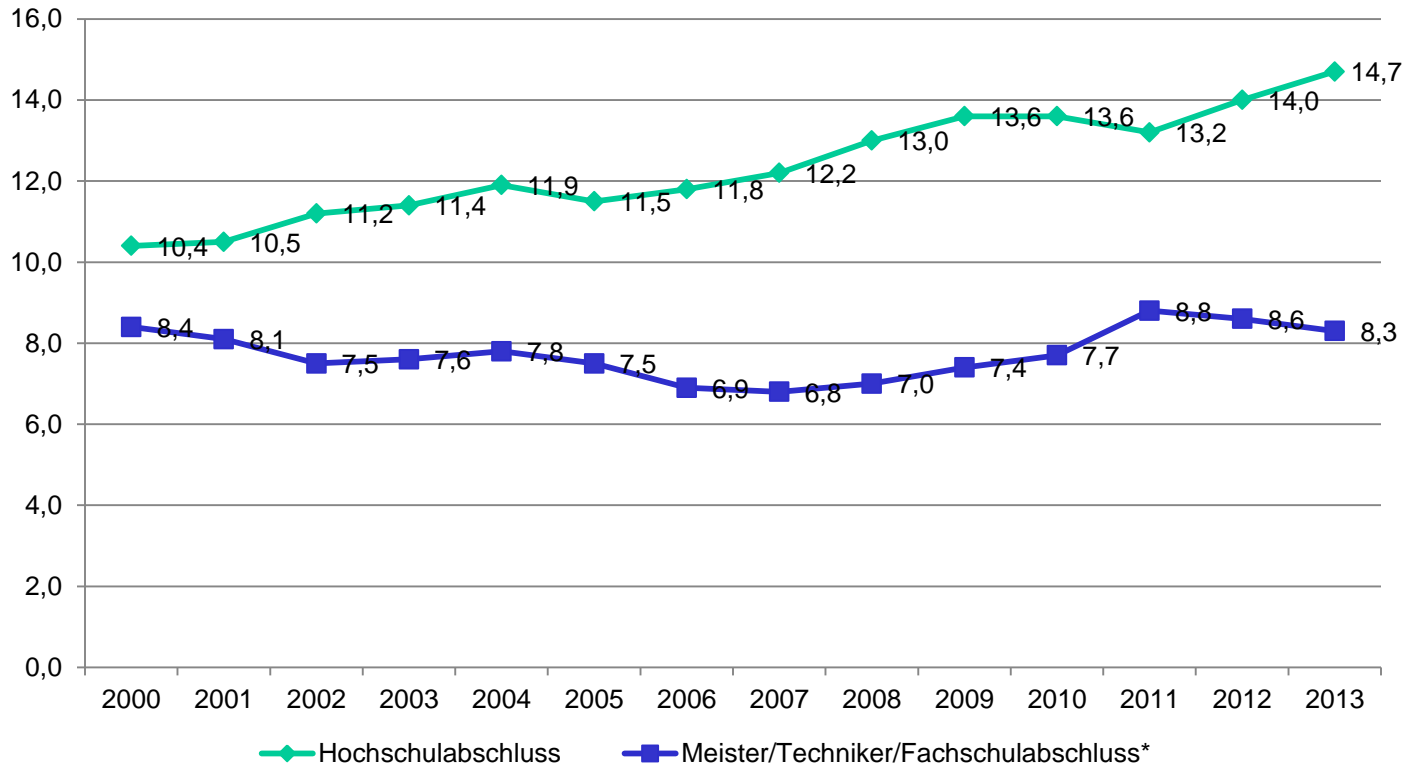
Abb. 3: Neuzugänge zu den Sektoren „Duales System“ und „Studium“ 1995 bis 2013



Quelle: Bildungsbericht 2014

Entwicklung der Tertiärabschlüsse in der Bevölkerung

Abb. 1: Anteil Tertiärabschlüsse in der Bevölkerung 2000 bis 2013



Anm.: *Fachschulabschlüsse : einschl. Schulen des Gesundheitswesens und Fachschule für Erzieher, Abschluss einer Fachakademie oder einer Berufsakademie, 1999-2001 einschließl. Verwaltungsfachhochschule

Quelle: Statistisches Bundesamt (2014): Bildungsstand der Bevölkerung ; eigene Darstellung

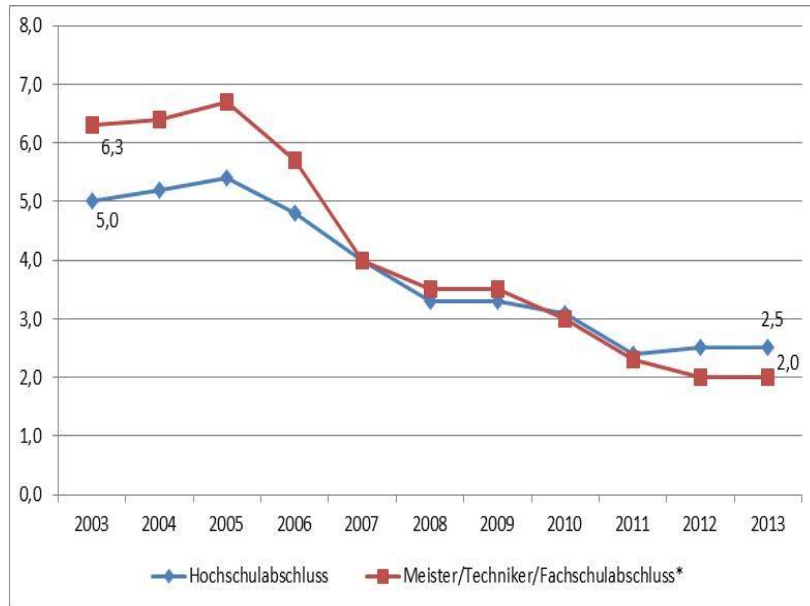
Entwertung höherer beruflicher Abschlüsse?

Forschungsstand

Theoretische Annahmen

Entwicklung der Erwerbslosenquoten und Stundenlohnprämien nach Qualifikation

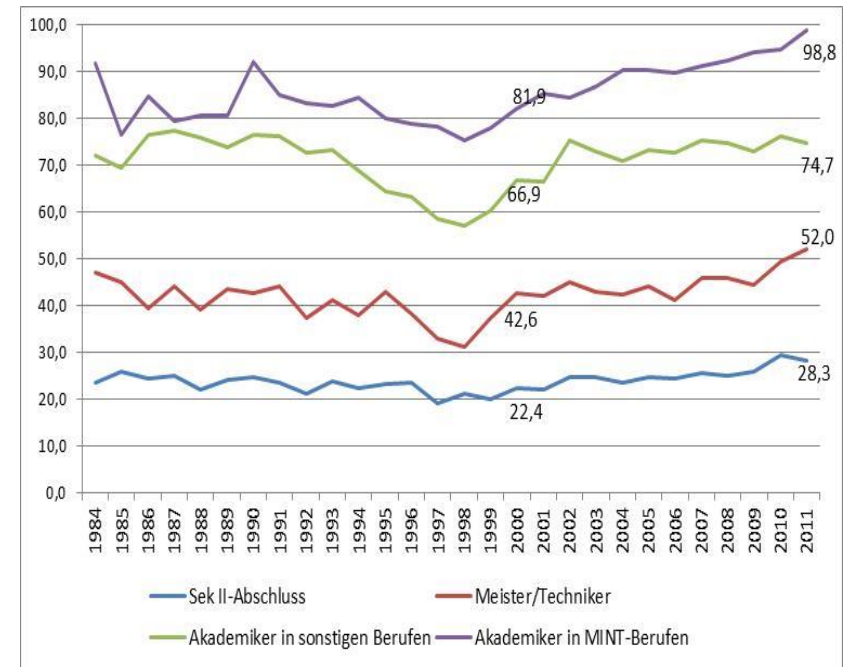
Abb. 6: Qualifikationsspezifische **Erwerbslosenquoten** Deutschland 2003-2013



Anm.: Erwerbslose in Prozent aller zivilen Erwerbepersonen (ohne Auszubildende)

Quelle: Hausner et al. (2015): Qualifikation und Arbeitsmarkt: Bessere Chancen mit mehr Bildung. (IAB-Kurzbericht, 11/2015), Nürnberg

Abb. 7: Entwicklung der **Stundenlohnprämien** nach Qualifikation Westdeutschland 1984 bis 2011



Quelle: Wanka et al. (2013): "Akademisierungswahn": Studieren zu viele? * zur Diskussion gestellt. In: Ifo-Schnelldienst, Jg. 66, H. 23, S. 3-24.

Zur Beantwortung der Fragen, wie sich die neuen Bachelorabschlüsse im Verhältnis zu den beruflichen Fortbildungsabschlüssen positionieren gibt es bisher aufgrund der Datenlage **nur wenige empirische Studien**.

Für die These der „Erosion der mittleren Qualifikationsebene“ finden sich bisher kaum empirischen Belege. Vielmehr werden beide Qualifikationsgruppen **von den Betrieben** als komplementär gesehen, für die auch zukünftig getrennt voneinander Bedarf besteht (Bott/Wünsche 2014, Dietzen/Lewalder/Wünsche 2013, Dietzen/Wünsche 2012, Hollmann u.a. 2010).

Die potentiellen **Konkurrenzbeziehungen** zwischen beruflich und akademisch Ausgebildeten werden in zwei 2016 beginnenden BIBB-Projekten untersucht.

Bachelor vs. Trad. FH-Abschlüsse

- **Rein zahlenmäßig ist die Konkurrenz durch Bachelor geringer als es scheint**
 - In der Statistik werden Abschlüsse („doppelt“) gezählt; veränderte Fächerstruktur (vgl. StBA 2013)

- **Signalwirkung von Bachelorabschlüssen geringer** (Signaling-Theorie, Spence 1973)
 - die Mehrheit der Bachelor-Absolventen schließt einen Master an (vgl. Heine 2012), Bachelorabsolventen könnten selektiv sein i.H. auf schlechtere Leistungssignale (vgl. Müller/Reimer 2015)
 - Intransparenz durch hohe Zahl der Studiengänge (WS 2014/2015 rund 8.000, HRK 2014)

- **Humankapitel von Bachelorabsolventen geringer** (HKT, Becker 1975)
 - Kürzere Regelstudienzeit (HRS 2014) und kürzere tatsächliche Studiendauer (Müller u.a. 2014)

Hypothese 1:

Die Verwertungschancen von jungen Abschlusskohorten höherer beruflicher Bildung im Vergleich zu Bachelorabschlüssen haben sich im Vergleich zu jüngeren Abschlusskohorten früherer Jahre (traditionelle FH-Abschlüsse) nicht signifikant verschlechtert.

- **Berufliche Teilarbeitsmärkte** (Segmentationstheoretische Ansätze, Sengenberger 1987, Kreckel 1994)
 - Gefahr der Verdrängung eher bei Absolventen technischer (<-> Ingenieurwissenschaften) und kaufmännischer Fortbildungsabschlüsse (<-> Wirtschaftswissenschaften), weniger bei Meistern (insb. Handwerksmeister).
 - Anteil der Bachelor-Absolventen, die noch ein Masterstudium aufnehmen unterscheidet sich zwischen Fächergruppen (vgl. Heine et al. 2012)
 - Angebot- und Bedarfsprojektion bis 2030: Für Technische Berufe ausgeglichenes Verhältnis, für kaufmännisch/betriebswirtschaftliche Berufsfelder Überhang (vgl. Zika/ Maier 2015)
 - Einkommensrelationen zwischen FB und FH in Technischen Berufen größer als für kaufmännisch/wirtschaftswissenschaftliche Berufe (vgl. Hall 2013, Werner u.a. 2008, Ulrich 2002)

Hypothese 2:

Relative Verwertungschancen und deren Veränderung können sich zwischen den Berufsfeldern unterscheiden

Entwertung höherer beruflicher Abschlüsse?

Empirische Analysen

Aufstiegsfortbildung: Subjektiv empfundene Konkurrenz durch Hochschulabsolventen

Abb. 8: Subjektiv empfundene Konkurrenz durch Hochschulabsolventen nach Abschlusskohorte

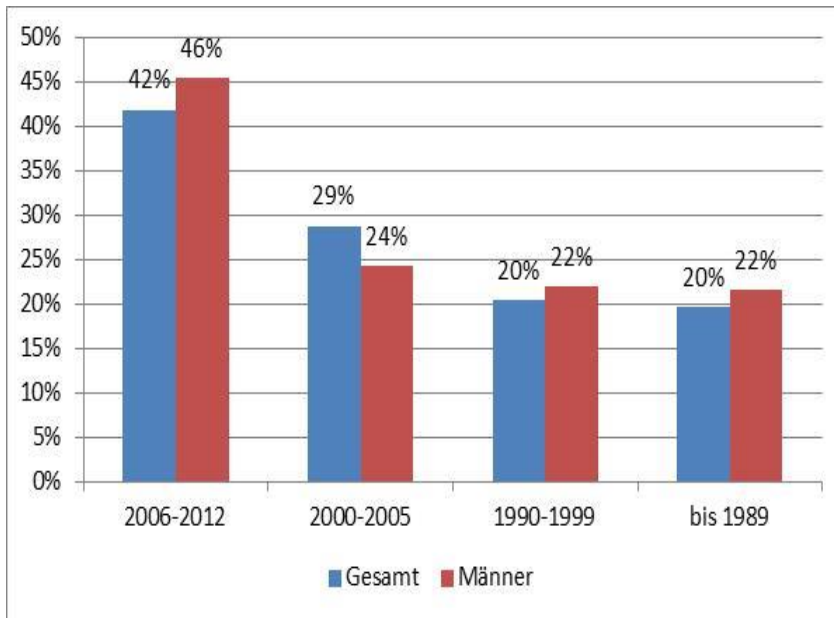
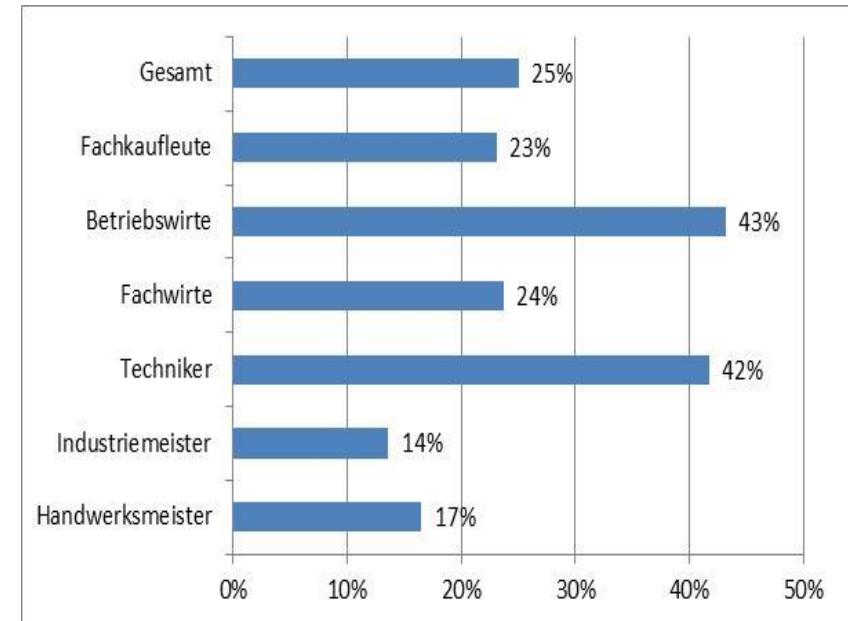


Abb. 9: Subjektiv empfundene Konkurrenz durch Hochschulabsolventen nach Fachrichtung

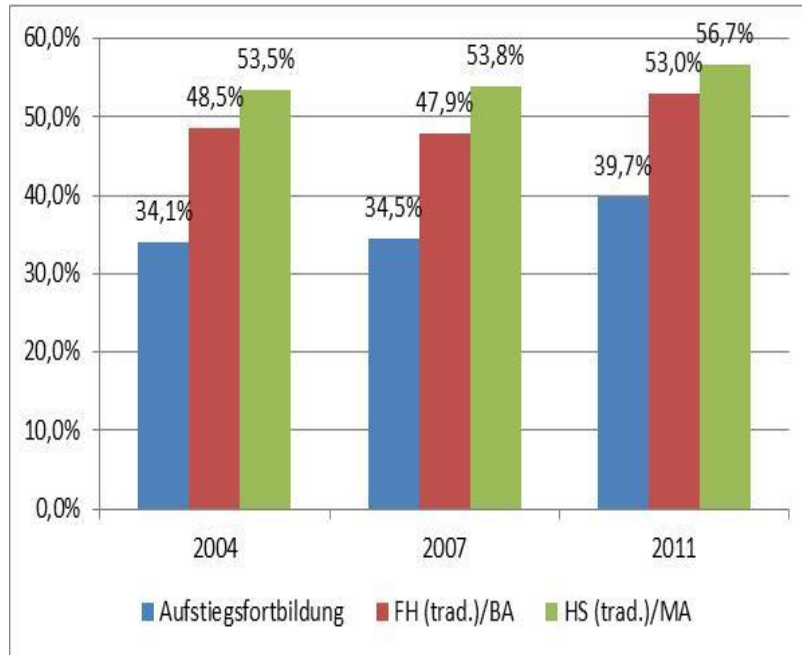


Quelle: BIBB-Zusatzbefragung Aufstiegsfortbildung 2012

N=654 Personen mit einer Aufstiegsfortbildung zum/r Meister/-in, Techniker/-in Betriebswirt/-in, Fachwirt/-in und Fachkaufmann/-frau

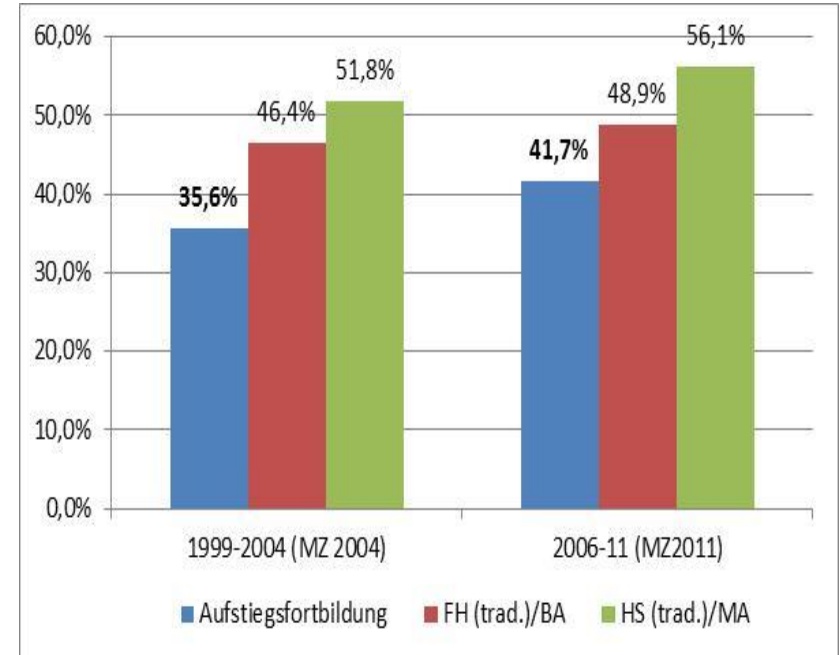
Hochqualifizierte Tätigkeiten nach Abschluss im Zeitverlauf (Mikrozensus)

Abb. 10: Hochqualifizierte Tätigkeiten nach Abschlussniveau, Männliche Erwerbstätige im Alter bis 35 Jahre (in %)



Quelle: Mikrozensus 2004, 2007, 2011

Abb. 11: Hochqualifizierte Tätigkeiten nach Abschlussniveau, Männliche Erwerbstätige max. 5 Jahre nach Abschluss (in %)



Quelle: Mikrozensus 2004 (Unterstichprobe), 2011

Anm.: Fortbildungsabschluss : 2004, 2007 inkl. Berufsakademie; 2011 ohne Berufsakademie/Duales Studium

BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragungen 2006 und 2012

Grundgesamtheit: Erwerbstätige Personen ab 15 Jahren (ohne Auszubildende)
mit einer bezahlten Tätigkeit von mindestens zehn Stunden pro Woche ⇒ Kernerwerbstätige

Stichprobenziehung: Zufallsstichprobe nach dem Gabler-Häder-Verfahren

Stichprobengröße: rd. 20.000 Erwerbstätige

Befragungsform: Computergestützte telefonische Befragung (CATI, Ø 40 min)

Untersuchungsdesign: Absolventen max. 6 Jahre nach Abschluss

| Erhebungsjahr | 2006 | 2012 | 2018 |
|-------------------|-----------|------------|-----------|
| Abschlusskohorten | 2000-2005 | 2006-2011* | 2012-2017 |

* Anteil Bachelor unter Bachelor/FH rd. 40%

Einkommen - Lohnprämien

Tabelle 1: Lineare Regression des logarithmierten Bruttostundenlohns auf Ausbildungsabschluss – Junge Abschlusskohorten max. 6 Jahre nach Abschluss

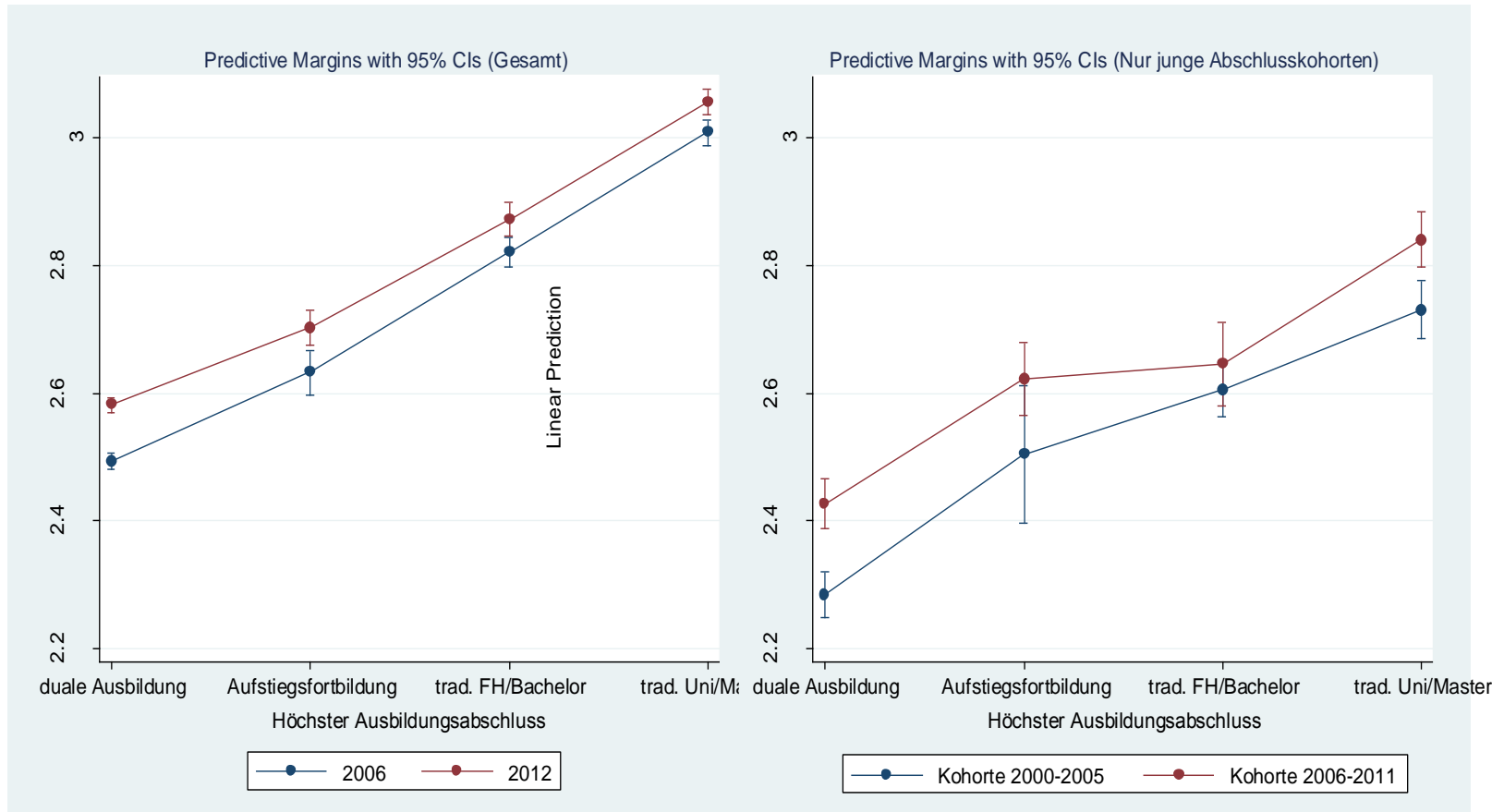
| | |
|---|---------------|
| Höchster Abschluss (RK: Duale Ausbildung) | |
| Aufstiegsfortbildung | 0.219** |
| Trad. FH-Abschluss/ Bachelor | 0.321** |
| Trad. Uni-Abschluss/ Master | 0.445** |
| Kohorte 2006-2011 (RK: 2000-2005) | |
| Männer | 0.106** |
| Berufserfahrung | 0.011** |
| Berufsfeld Ausbildung (RK: Sonst) | |
| Technische Berufe | 0.170** |
| Kaufmännisch/BWL | 0.145** |
| Abschluss*Kohorte | |
| Aufstiegsfortbildung*2006-2011 | -0.023 |
| Trad. FH-Abschluss/ Bachelor*2006-2011 | -.101* |
| Trad. Uni-Abschluss/ Master*2006-2011 | -0.031 |
| n | 3.892 |
| R ² | 0,232 |

↕ Sign. Unterschied

Anm.: Gepoolte Daten, Einkommensangaben nicht deflationiert.
 Kohorte 2000-2005 (ETB 2006), Kohorte 2006-2011 (ETB 2012)
 + p < 0.1, < 0.1, * p < 0.05, ** p < 0.01
 Quelle: BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2006 und 2012

Einkommen - Lohnprämien

Abbildung 12a: Lineare Regression des **logarithmierten Bruttostundelohns** auf den Ausbildungsabschluss
Gesamt und Junge Abschlusskohorten **max. 6 Jahre nach Abschluss** (Vorhergesagte Marginaleffekte mit Interaktionseffekt)



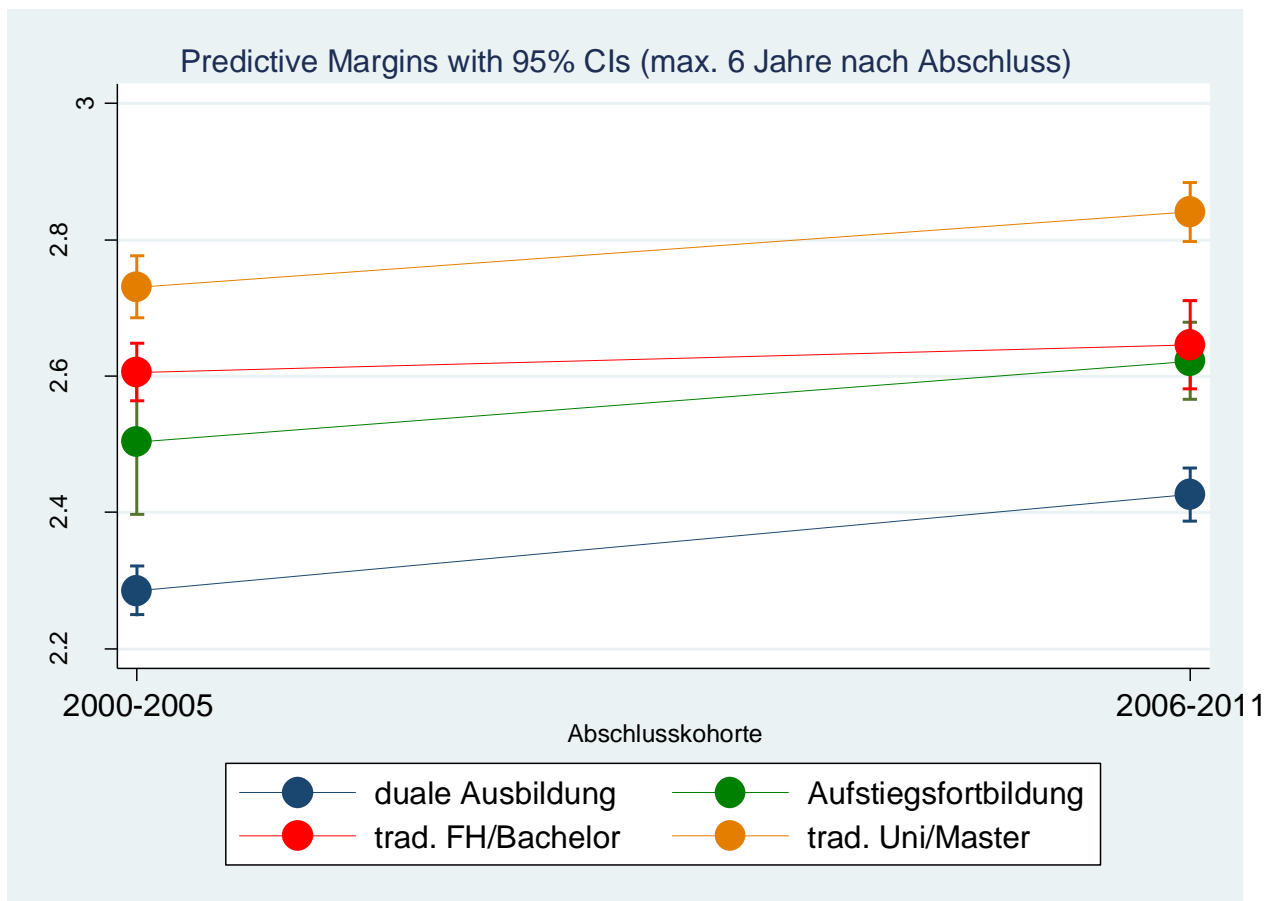
Anm.: Gepoolte Daten unter Kontrolle von Geschlecht, Berufserfahrung, Berufsfeld der Ausbildung; Einkommensangaben nicht deflationiert.

Kohorte 2000-2005 (ETB 2006), Kohorte 2006-2011 (ETB 2012)

Quelle: BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2006 und 2012

Einkommen - Lohnprämien

Abbildung 12b: Lineare Regression des **logarithmierten Bruttostundelohns** auf den Ausbildungsabschluss
Junge Abschlusskohorten **max. 6 Jahre nach Abschluss** (Vorhergesagte Marginaleffekte mit Interaktionseffekt)



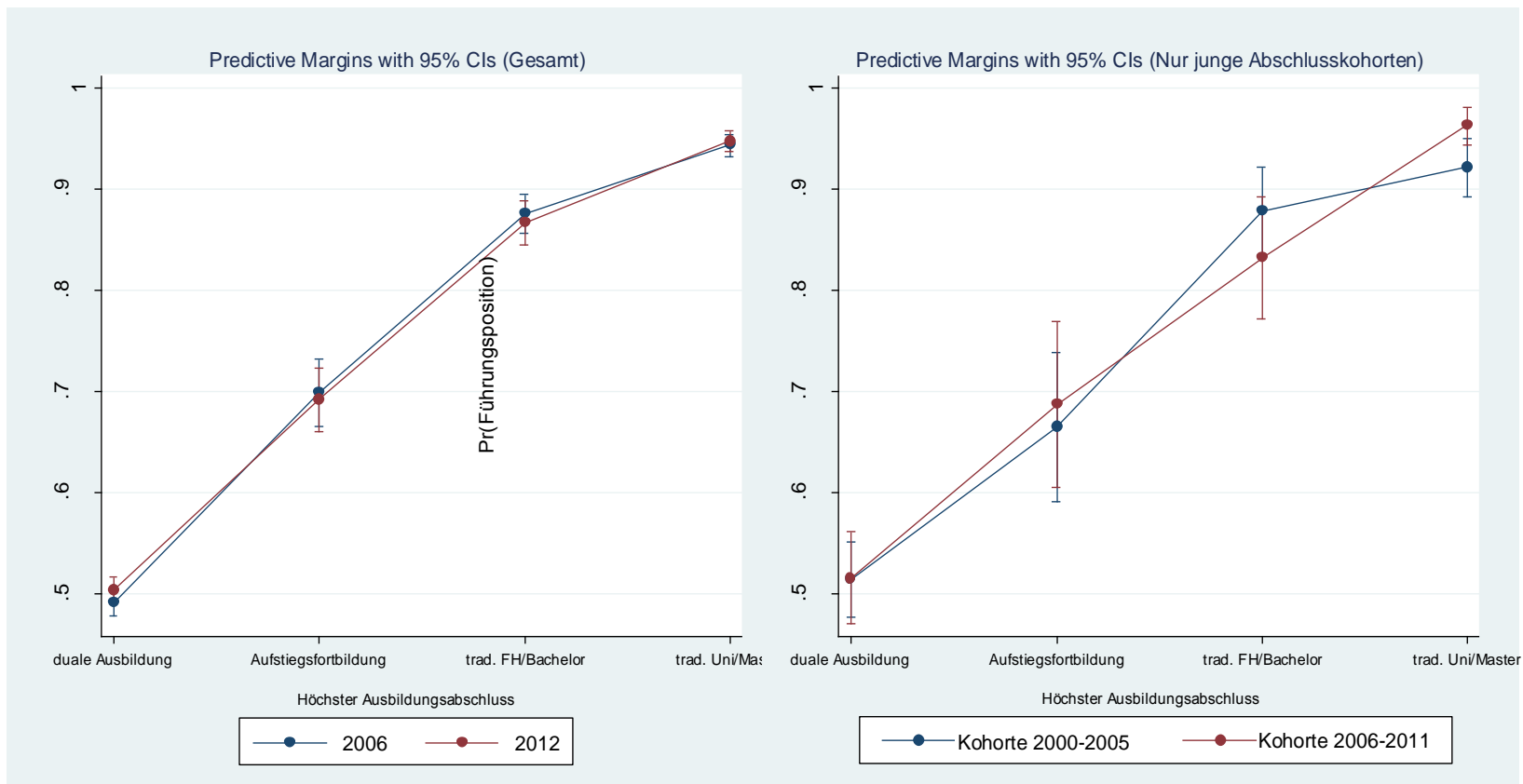
Anm.: Gepoolte Daten unter Kontrolle von Geschlecht, Berufserfahrung, Berufsfeld der Ausbildung; Einkommensangaben nicht deflationiert.

Kohorte 2000-2005 (ETB 2006), Kohorte 2006-2011 (ETB 2012)

Quelle: BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2006 und 2012

Hochqualifizierte Tätigkeiten

Abbildung 13a: Logistische Regression auf **hochqualifizierte Tätigkeiten** nach Ausbildungsabschluss
Gesamt und Junge Abschlusskohorten **max. 6 Jahre nach Abschluss** (Average Marginal Effects (AME), mit Interaktionseffekt)



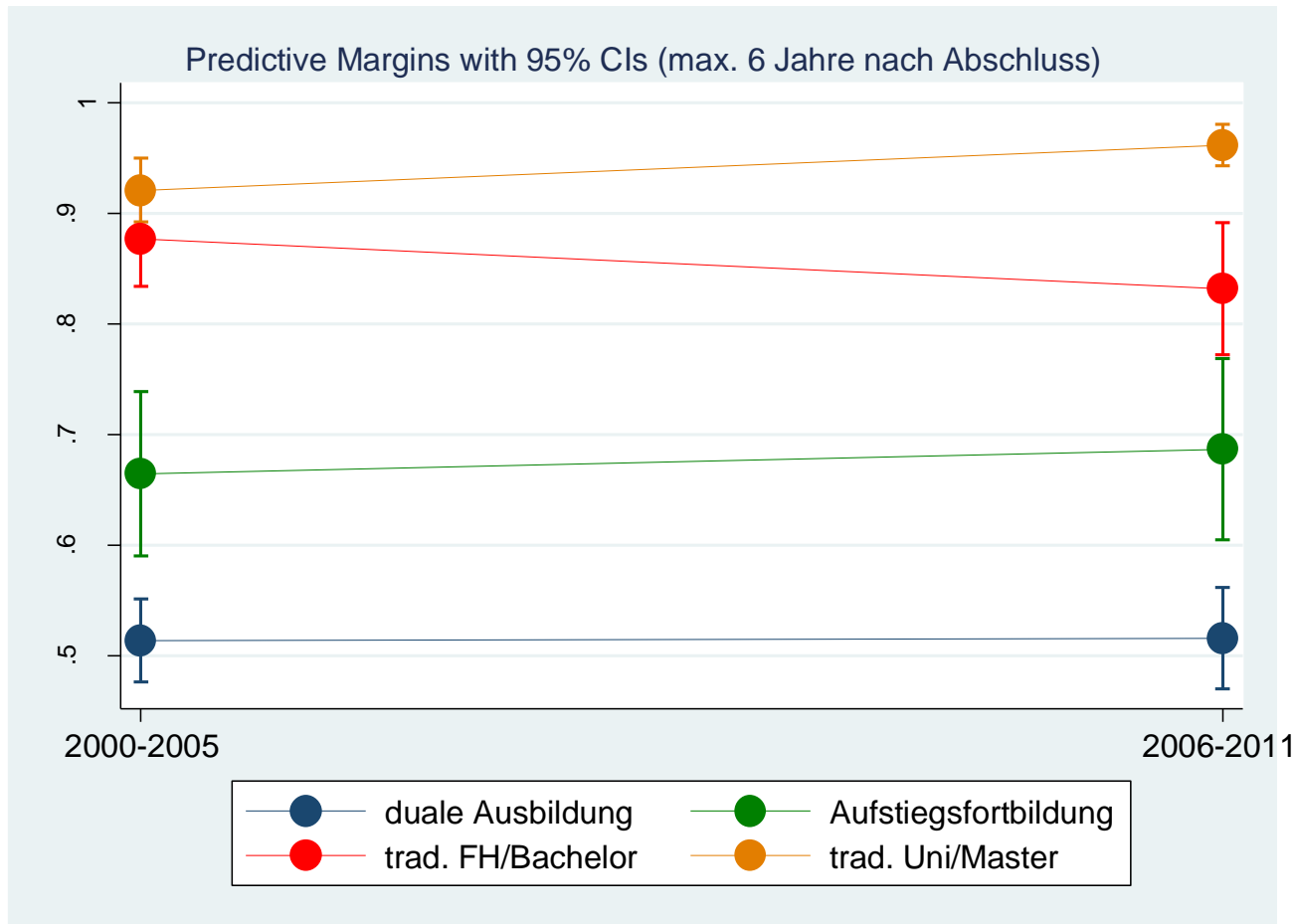
Anm.: Gepoolte Daten unter Kontrolle von Geschlecht, Berufserfahrung, Berufsfeld der Ausbildung;

Kohorte 2000-2005 (ETB 2006), Kohorte 2006-2011 (ETB 2012)

Quelle: BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2006 und 2012

Hochqualifizierte Tätigkeiten

Abbildung 13b: Logistische Regression auf **hochqualifizierte Tätigkeiten** nach Ausbildungsabschluss
Junge Abschlusskohorten **max. 6 Jahre nach Abschluss** (Average Marginal Effects (AME), mit Interaktionseffekt)



Andere Darstellungsweise

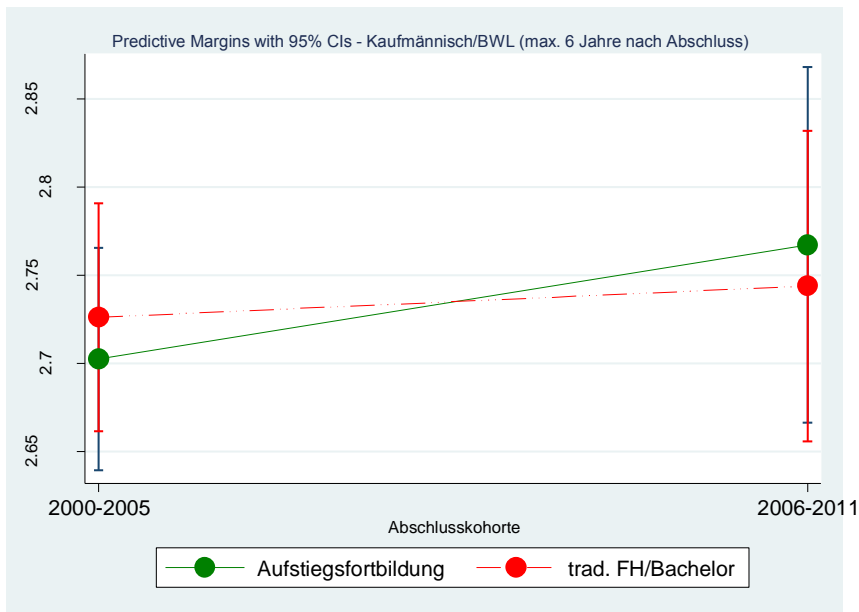
Anm.: Gepoolte Daten unter Kontrolle von Geschlecht, Berufserfahrung, Berufsfeld der Ausbildung;

Kohorte 2000-2005 (ETB 2006), Kohorte 2006-2011 (ETB 2012)

Quelle: BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2006 und 2012

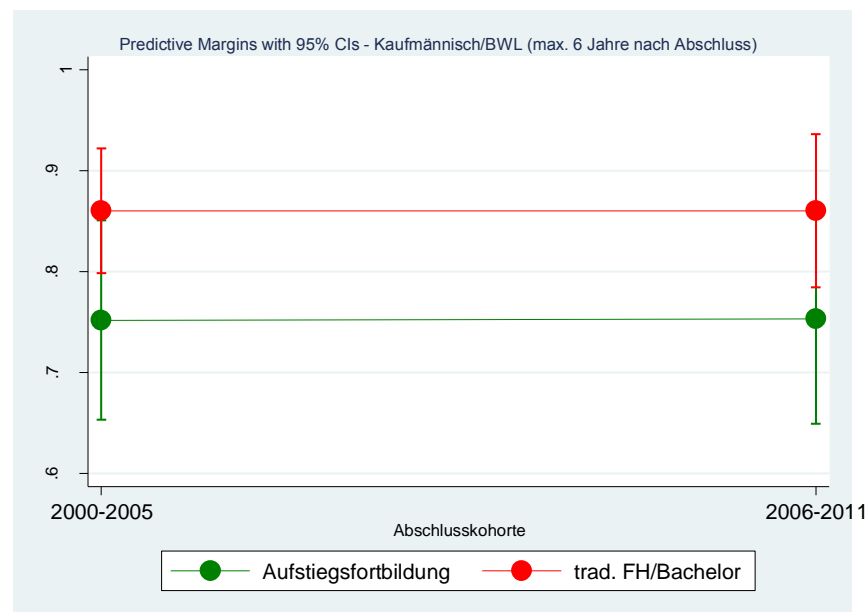
Berufsfeld Kaufmännisch/wirtschaftswiss. Berufe (vorläufige Ergebnisse)

Abbildung 14a: Lineare Regression des **logarithmierten Bruttostundelohns** auf den Ausbildungsabschluss im Berufsfeld Kaufmännisch /wirtschaftswissenschaftliche Berufe Junge Abschlusskohorten **max. 6 Jahre nach Abschluss** (Vorhergesagte Marginaleffekte mit Interaktionseffekt)



Anm.: Gepoolte Daten unter Kontrolle von Geschlecht, Berufserfahrung; Einkommensangaben nicht deflationiert.
Kohorte 2000-2005 (ETB 2006), Kohorte 2006-2011 (ETB 2012)
Quelle: BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2006 und 2012

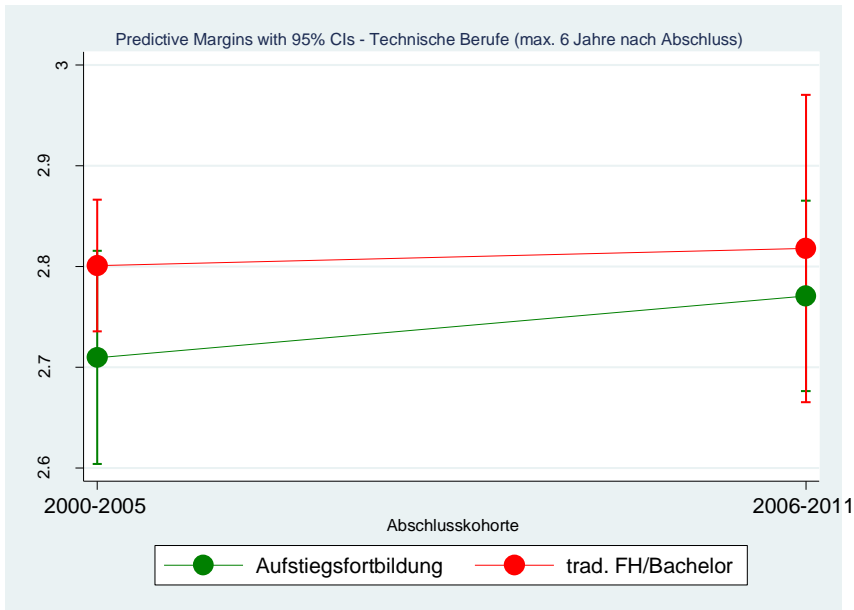
Abbildung 14b: Logistische Regression auf **hochqualifizierte Tätigkeiten** nach Ausbildungsabschluss im Berufsfeld Kaufmännisch / wirtschaftswissenschaftliche Berufe Junge Abschlusskohorten **max. 6 Jahre nach Abschluss** (Average Marginal Effects (AME), mit Interaktionseffekt)



Anm.: Gepoolte Daten unter Kontrolle von Geschlecht, Berufserfahrung; Kohorte 2000-2005 (ETB 2006), Kohorte 2006-2011 (ETB 2012)
Quelle: BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2006 und 2012

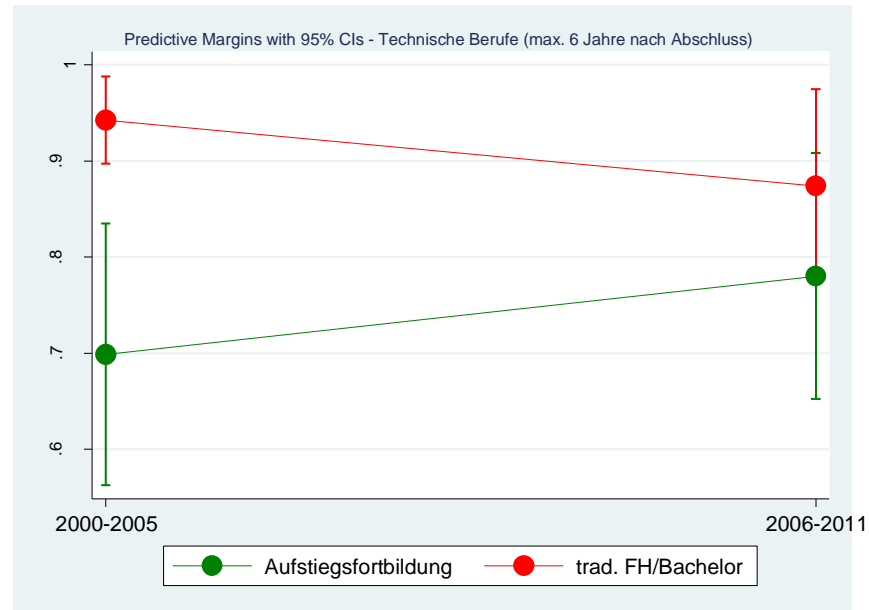
Berufsfeld Technische Berufe (vorläufige Ergebnisse)

Abbildung 15a: Lineare Regression des **logarithmierten Bruttostundelohns** auf den Ausbildungsabschluss im Berufsfeld Technische Berufe
 Junge Abschlusskohorten **max. 6 Jahre nach Abschluss**
 (Vorhergesagte Marginaleffekte mit Interaktionseffekt)



Anm.: Gepoolte Daten unter Kontrolle von Geschlecht, Berufserfahrung; Einkommensangaben nicht deflationiert.
 Kohorte 2000-2005 (ETB 2006), Kohorte 2006-2011 (ETB 2012)
 Quelle: BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2006 und 2012

Abbildung 15b: Logistische Regression auf **hochqualifizierte Tätigkeiten** nach Ausbildungsabschluss im Berufsfeld Technische Berufe
 Junge Abschlusskohorten **max. 6 Jahre nach Abschluss**
 (Average Marginal Effects (AME), mit Interaktionseffekt)



Anm.: Gepoolte Daten unter Kontrolle von Geschlecht, Berufserfahrung; Kohorte 2000-2005 (ETB 2006), Kohorte 2006-2011 (ETB 2012)
 Quelle: BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2006 und 2012

Entwertung höherer beruflicher Abschlüsse?

Nein, eine Verschlechterung der Verwertungschancen für Personen mit beruflichen Fortbildungsabschlüssen ist für die Abschlusskohorten 2006-2011 gegenüber den Kohorten 2000-2005, jeweils maximal 6 Jahre nach Abschluss, auf Basis der vorliegenden Daten nicht zu erkennen. Für Techniker haben sich Verwertungschancen sogar erhöht.

Die Positionierung der Bachelorabschlüsse am Arbeitsmarkt im Vergleich zu den traditionellen FH-Abschlüssen ist tendenziell eher schlechter geworden, könnte sich aber mit zunehmendem Bekanntheitsgrad der Abschlüsse wieder verbessern.

Welche Bildung braucht der Arbeitsmarkt?

Aufstiegsfortbildungen bieten eine **zweite Chance für einen beruflichen Aufstieg** (ohne HZB)

Die Zukunft der dualen Ausbildung hängt auch davon ab, welche Berufs- und Aufstiegschancen für (leistungsstarke) Jugendliche damit verbunden sind

Ausblick: **ETB 2018**

Höhere Fallzahlen, max. 11 J. nach Abschluss: 2006-2017 (ETB 2018) vs. 1994-2005 (ETB 2006)